

# Neubrauer Anzeiger

## Politikischer Wochenpiegel.

27 Milliarden oder 40 Milliarden. — Sachliste! — Eine „Bombe“ im englischen Unterhaus. — Versteckspiel im Abrüstungsausschuh.

Al. Die Pariser Konferenz nähert sich jetzt offenbar schnell der Entscheidung. Den alliierten Forderungen von rund 22 Milliarden-Zahlungen während insgesamt 57 Jahren gegenüber hat Dr. Schaaf das Gegenangebot auf 1,650 Milliarden jährlich während 37 Jahren beziffert. Umgekehrt in der gegenwärtigen Kapitalwert beträgt der alliierte Anspruch 40 Milliarden und das deutsche Angebot 27 Milliarden. Es kommt jetzt darauf an, ob die bestehende Differenz von rund 13 Milliarden überbrückt werden kann oder nicht. Zur Erörterung dieser Frage wurde ein Unterhausgespräch eingeleitet, der unter dem Vorsitz des Engländers Kevelstone und unter Teilnahme Dr. Schaafs beraten soll.

Es war nicht weiter verwunderlich, daß die Pariser Presse sehr empört über die deutsche Antwort war, denn die französischen Zeitungen scheinen ihre Aufgabe lediglich darin zu sehen, mit mehr oder weniger Gehäufte Propaganda für die Ausweitung Deutschlands zu machen. Man sollte von den Sachverständigen erwarten, daß sie ihre Ohren gegen dieses Geschrei verstopfen und sich leidenschaftlos mit den nackten Tatsachen befassen. Oder sind sie doch schon von dem ihnen vorgeschriebenen Geraden und rein sachlichen Weg abgelenkt? Lauschen sie schon auf den Weisheit der Menge, ob sie ihre Entscheidung bejubelt? Die französischen Delegierten traten befremdlich dafür ein, daß die alliierten Forderungen verhöflich würden. Sie hätten es dabei an vielen Ausdrucksformen nicht fehlen lassen und durch phrasenhafte Hinweise auf kleine Jugendländerte die Ungehörigkeit ihrer Forderungen zu bemänteln gesucht. Es wäre höchst ein geschickter Regieredirektor gewesen, der nur darauf verzichtet wurde, daß die schon bekannt gewordenen Forderungen im neutralen Zustand und nicht zuletzt in Amerika eine sehr beachtenswerte Ablehnung fanden und zur weiteren Geheimhaltung bestimmten. Von den vielseitigen und einwandfreien Artikeln über Deutschlands große Not schweigt man aber in Paris und London und Rom. Da von will man nichts wissen, denn das könnte die Brutalität der alliierten Forderungen gar zu deutlich kennzeichnen. Die Beratungen des eingeleiteten Kevelstone-Ausschusses werden ergeben müssen, ob die Sachverständigen im entscheidendsten Stadium auch wirklich die Sachliste nicht verweigern werden.

Wenig günstig für eine veröhnliche Stimmung in der Reparationsfrage sind die Erklärungen des englischen Arbeiterpartei-Führers Snowden im englischen Unterhaus gegeben. Snowden war bereits früher einmal englischer Sachkanzler und dürfte dieses Amt, sollte die Arbeiterpartei bei den kommenden Parlamentswahlen siegen, wieder befehlen. Seinen Äußerungen kommt also eine gewisse Bedeutung zu. Umso größere Erregung mußte daher seine Erklärung hervorrufen, daß er die in der bekannten Balfour-Note vorgelegenen Bestimmungen der französischen und italienischen Schlußbedingen an England nicht anerkennen

und von ihm, sollte er Sachkanzler werden, revidiert würden. Snowden brauchte dabei noch recht unliebenswürdige Äußerungen gegen die ehemaligen Bundesgenossen, so daß die gegenwärtige konservative Regierung sich mit allen Kräften bemühte, Englands Freundschaft gegenüber Frankreich und Italien mit vielfachen Erklärungen zu betätigen und jede mögliche Fortschrittlichkeit als unmöglich hinzustellen. Es scheint zwar, daß es sich bei den Ausdrucksformen Snowdens um ein Wahlmännchen handelt und daß er dabei etwas zu weit gegangen ist, doch wird hierdurch die hervorgerufene Erregung kaum gemindert werden können.

Recht kühnlich geht es im vorbereiteten Abrüstungsausschuh in Genf zu. Fast lächerlich mußt es den unbefangenen Beobachter an, daß man schon seit vielen Jahren um die Abrüstung debattiert, die man bei Deutschland und den übrigen Mittelmächten durch einige Federstriche einfach verflüchtigt. Friedensideale sind billig und können leicht auf Kosten anderer verwirklicht werden. Sobald aber die Friedensländer von Verlaß des einmal im eigenen Saule aufzuräumen müßten, ziehen sie sich schnell hinter ihre Panzerhaube zurück. Es mag noch hinzugefügt, daß die erste internationale Forderung nach radikaler Vernichtung jeglicher Heeresmacht den früheren Alliierten nicht paßte, aber der zweite russische Vorschlag, der eine Herabsetzung der Rüstungen entsprechend der Größe und der Bedeutung der Länder nach einem bestimmten Koeffizienten forderte, einprüft fast haarzucken dem Verfaßten Vertrag und dem Völkerverständnis. Noch einfacher formuliert stellt der Vorschlag die Frage: Will man abrüsten oder nicht? Ja oder Nein. Die wahrscheinliche Antwort wird aber eine langatmige Erklärung sein, die wieder den schon legendär gewordenen Abrüstungswillen bekundet, jedoch betont, daß verläßlich noch verhandelt werden müßte. So geht das Versteckspiel mit wechselndem Glück weiter. Bis vielleicht einmal ein neuer Krieg in schauerlicher Weise zeigen wird, mit welcher Unverantwortlichkeit Falschheit man die Wahrung des Völkerfriedens unmöglich gemacht hat.

## Erweiterung des Wohnraumschub.

Der Sozialpolitische Ausschuh des Reichstages. — Berlin, 19. April. Im Sozialpolitischen Ausschuh des Reichstages wurde am Donnerstag eine Erweiterung des Schwanzen- und Wohnraumschubes beschlossen.

Der Vorschlag lautet, daß die Wohnfläche an drei Viertel des Grundstücks erhöht und die Frist für die Quantumschubnahme von vier auf sechs Wochen heraufgesetzt wird und die Schwanzener, die von diesem Recht Gebrauch machen, Mitglieder der Krankeklasse bleiben, wodurch ihnen die Krankeklasse gewährt wird. Die Frist für die Erhaltung der Mitgliedschaft in der Krankenversicherung wird von acht auf zwölf Wochen erhöht.

## Die Finanzierung des Wohnungsbaues.

Reichsrichtlinien zum Wohnungsausschuh. — Berlin, 19. April. Der Wohnungsausschuh des Reichstages genehmigte nach längerer Aussprache die Reichsrichtlinien für die Finanzierung des Wohnungsbaues im wesentlichen in der Fassung der Vorlage.

Die öffentliche Hand soll auch weiterhin ausschlaggebend bei der Finanzierung des Wohnungsbaues mitwirken. Die Mittel sind der mit Beispielen aus öffentlichen Mitteln erfüllten Neubausparungen sollen für die breiten merklichen Massen wirtschaftlich tragbar sein. Sie müssen so bemessen sein, daß sie 15 Prozent des Einkommens der hinterredenen Familien nicht übersteigen. Vor der Bewilligung öffentlicher Mittel muß die Finanzierung der Bauarbeiten nachgewiesen sein. Das Prinzip der Kapitallast soll in möglichst hohem Umfang herangezogen werden. Für die Vergütung der öffentlichen Mittel darf nur die Erzielung der höchsten Wirtschaftlichkeit entscheidend sein. Sie sind so bereitzustellen, daß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Bauarbeiten über das ganze Jahr gewährleistet wird. Zur Unterstützung des Wohnungsbaues sollen auch Steuer- und Gebührenerleichterungen gewährt werden.

Die Einführung von Kausparnissen, die in Bezug auf Finanzierung und Verwertung einwandfrei sind, soll nach Kräften gefördert werden; bis zur endgültigen Finanzierung durch Beschaffung von hypothekarischen Dauerdarlehen soll die Befreiung von Zwangsverstehmitteln durch Gewährung von Bürgschaften der öffentlichen Hand beibehalten werden.

## Wohnungsbauförderung, Reichsfinanzausgleich, Verwaltungsreform.

Bei der unter Leitung des Vorstehenden Landrat Dr. von Achenbach in Stuttgart stattgefundenen Fortschreibung des Deutschen Landtrages und des Vorkommens, an denen es a. auch der württembergischen Staatspräsident Dr. Bala und eine große Anzahl von Vertretern der württembergischen Staatsregierung teilnahmen, stand im Mittelpunkt der Erörterung die Frage der Wohnungsbauförderung. Ein anerkannter führender Fachmann, Präsident Dr. Aichele von der Württembergischen Wohnungsbauanstalt gab in einem längeren Referat einen allgemeinen Überblick über das Verhandlungsthema, wobei er auch interessante Mitteilungen über die Gestaltung des Westteilens in Württemberg und über die Einrichtung der Wohnungsbaukreditanstalt als einer öffentlich rechtlichen Hypothekbank machte. Nach einer für das gesamte ländliche Gebiet Deutschlands seitens des Landtrages jüngst durchgeführten Wohnungsbeurteilung besetzt auch für das ländliche Land noch ein sehr erheblicher Bedarf an neuen Wohnungen. Als Ursache für diesen Bedarf ist nicht allein eine fortwährende wachsende Bevölkerung, sondern auch ein breiteres Wohnungsangebot zu bezeichnen. In fast allen ländlichen Gebieten vorhanden, deren schlechterer Erfolg in bringendem allgemein bevölkerungspolitischen Interesse liegt.

Der Präsident des Deutschen Landtrages, Dr. von Stempel berichtete über die brennenden Fragen der kommunalen Verfassungs- und Verwaltungsreform in Reich und Ländern. Er berichtete dabei eingehend die Lage der Landtrage bei dem großen Umgestaltungsgesetz im Westen des Preussischen Staates.

Anschließend wurde die Lage der Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände behandelt, wobei u. a. zum Steuervereinfachungs- und Finanzgleichungsgesetz besonders Stellung genommen wurde. Für die Gemeinden wird gefordert, daß die Wirtschaftsbetriebe der Aufsichtspflicht an die Arbeiterwohnangelegenheiten aus dem Gesetz über die gegenseitigen Befreiungsrechte in vollem Umfang angeschlossen werden.

Die Tagung schloß mit der Besichtigung einiger wichtiger Einrichtungen Württembergs.

## Unter dem Schleier der Nacht

KRIMINALROMAN VON G. SCHÄTZLER-PEDASINI

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Sie waren auch in Kopenhagen?“  
„Kopenhagen? Nein, niemals! Es mag seltsam klingen, daß ich die Hauptstadt Dänemarks nicht besuchte, aber es ist so!“  
„Zufall oder Absicht?“  
Die Blide kreuzten sich wie zwei scharfe Klinge.  
„Zufall — aber ich begreife nicht —?“  
„Gestatten Sie die Frage, ob Ihnen auf Ihren Reisen vielleicht ein bestimmter Name auffiel?“  
„Ein — Name?“  
„Doktor Friedenau jagerte nicht eine Stunde.“  
„Nein“, sagte er, „der Name ist mir fremd!“  
Wendland legte stumm seinen Hut auf den nahen Tisch und holte eine dunkle Brieftasche hervor, die er öffnete.  
„Es ist Ihnen aber vielleicht interessant, zu erfahren, daß meine Frau vorhin diesen Namen „Friedenau“ sagte, der dem Arzt einen finsternen Blick zuwarf. Dieser Blick wird die Fäden übereinander. Er wurde aber trotz der furchtbaren Erregung, welche jetzt kein Annerkes zu durchwühlen begann, nur leicht die Schultern.“  
„Ich begreife diese ganze Gramina nicht, Herr Kommerzienrat“, erwiderte er, „Allem Anschein nach befinden Sie sich in einem Irrtum, meiner Person gegenüber.“  
„Daranum nicht! Was für Entwürfungen hatten Sie wohl, als mein Kaffee Sie vor drei Nächten herausgingelte und nach meiner Villa rief?“  
„Keine andere, als jene des Arztes, welcher dort bedenkenlos hilft, wo keine Hilfe notwendig ist!“  
Die Raube dieser Antwort kostete ihn viel. Und doch war der Erfolg nur ein eifiges Aufblitzen.  
„Gestatten Sie, daß ich daran zweifle! Lassen Sie uns zu Ende kommen. Meine Gemahlin hat sich selbst den Tod

gegeben oder ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen.“  
versteht Wendland. „Der bis heute unbekannte Giftstoff, unbekannt seiner Zusammenetzung nach wenigstens, ist von den Gerichtschemikern so ziemlich analysiert, bis auf eine einzige Beimengung. Ich bin in der Lage, mit einem Male volles Licht zu schaffen.“  
„Sie — Herr Kommerzienrat?“  
„Ja; die Zusammenetzung findet sich auf diesem Papier, das ich im Salon meiner Villa, draußen im Park fand. Am Rande steht sogar der Name des Erfinders. Das wird Sie ganz gewiß interessieren.“

Der Kommerzienrat legte das seiner Brieftasche entnommene Papier glatt auf den beleuchteten Schreibtisch und der Arzt kratte darauf nieder, als erbildete er das Haupt der Medusa.  
„Was half dieses Papier gegenüber keine ganze Versteigerung? Und doch dürfte er nicht prägen, wofür daraus entstehen was immer. Sein Gesicht war freudebehold als er stammelte.“  
„Dieses Papier mit meinem Namen — wie kommen Sie dazu?“  
„Ich fand es, wo, dies sagte ich Ihnen schon!“ lautete die unheimliche Antwort. „Der Inhalt dieses Papiers war das neue Gift, dem meine Gattin erlag.“

Mag Friedenau wachte mit einem Schlage, wie es kommen konnte, daß der Kommerzienrat zu solcher Stunde vor ihn trat.  
„Aber es galt zu kämpfen bis zur Hoffnungslosigkeit.“  
„Ich — muß dieses Papier verloren haben, eine andere Deutung ist ausgeschlossen!“ stieß er hervor.  
„Verloren! Mag sein! Aber dann habe ich das Recht, Sie zu fragen: was hatten Sie, der mir völlig fremde Doktor Friedenau, in meinem Park zu schaffen?“  
Wendland war einen Schritt näher getreten. Sein Blick ruhte vernichtet auf dem jungen Manne.  
„Wer kann behaupten, daß dieses leere Papier von mir in Ihrem Park verloren wurde?“ ruffte er sich empör. „Ich trug es gefüllt in der Tasche. Wer es auch fand, muß mit

Absicht das Gift herausgenommen haben, sei es mit der Absicht der Selbstvergiftung oder jener anderen, ein Verbrechen auszuführen.“

„Weihen wir bei der Sache!“ beharrte Wendland. „Antworten Sie mir: Was taten Sie in der Nacht des Todes in meinem Park? Sie befinden sich dort!“

„Ich verweigere diesem Verdacht gegenüber jede Auskunft!“

„A! Wo dieses Mittel! Gut, so hören Sie mich an! Sie sollen den Bild in die Seele eines Mannes tun, der jetzt jähodlich nur das eine Ziel kennt, Sie zu vernichten!“ sprach Wendland.

Er ließ sich in den Stuhl am Tische fallen, während Friedenau wie gelähmt auf seinem Platze verharrte.

„Sie sollen ein Kapitel meines Lebens, das interessanteste vielleicht, das meiner Ehe, zu hören bekommen“, begann der Kommerzienrat mit feiner zusammengezogenen Brauen, ohne Friedenau dabei anzusehen. „Ganze Jahre habe ich mich dem Weibe ferngehalten, nur meiner rastlosen Arbeit lebend. Darüber verging die Zeit, und im Verleth, im ewigen Jäger, mit meinen hunderten Arbeitern und Beamten, wurde ich der harte, finstere Charakter, als den man mich fürchtet, hart aber gerecht. Vergessungen kannte ich wenig, die Frauen liehen mich erst recht kalt — daß ich gerade Ihnen dies erzähle, hat seine Gründe. Vor einigen Jahren machte ich eine größere Reise. Waren es die Einbrüche fremder Begenden und Menschen oder nur das Gefühl, losgelöst zu sein von der Kette jahrelanger Verantwortlichkeiten, ich empfand etwas wie neues Leben in mir. Was mein Bild stürzte mit folgenden Augen gesehen, sah er leicht. Und jetzt lernte ich auch die Schönheit des Weibes kennen, ihrer Nacht auf mich, die harten Gliederart.“

Wendland ballte die Faust und schmeig. Sein Blick glitt unruhig über den Boden. Nur das Ticken der Standsuhr war zu vernehmen. Auch der junge Arzt sprach kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)







# Das Leben im Bild

Nr. 16

1929

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Frühling in Japan

Presse-Photo

AK

## Bild-Chronik



← Bild links:  
 Von der Gerichtsverhandlung des vielbefprochenen Langlopp-Prozesses. Der Farmer Langlopp (X) bei der Vernehmung. In der Mitte des Bildes der Mitangeklagte Loof (XX). Das milde Urteil des Gerichts hat die infolge der bedrängten Lage vieler so schwer geschädigter Auslandsdeutscher entstandene gereizte Stimmung verständnisvoll berücksichtigt. Mit Recht wies der Staatsanwalt darauf hin, daß letzten Endes die Beschlagnahme allen deutschen Eigentums im Auslande und der Druck des Versailler Diktats die Ursache der traurigen Lage so vieler Auslandsdeutscher ist.  
 Presse-Photo



Der Erfinder des Automobils, Dr. h. c. Karl Benz, starb 84 Jahre alt auf seinem Ruhestuhl in Ladenburg bei Mannheim. Presse-Photo



→ Bild rechts:  
 Bei der Beerdigung des verstorbenen Dr. Benz wurde im Trauerzuge das erste von dem Verstorbenen gebaute Automobil vor dem Sarge hergeführt. Atlantic



← Bild links:  
 Das schlesische Bad Salzbrunn wurde vom Fürsten Pleß, in dessen Besitz es seit seinem Bestehen war, kürzlich an Berliner Geschäftsleute verkauft.  
 Ehrlich



→ Bild rechts:  
König Boris  
von  
Bulgarien (X)  
bei einem  
Besuch des  
Berliner Zoo-  
logischen Gar-  
tens zusammen  
mit dessen  
Direktor,  
Geheimrat Hed  
Temes



← Bild links: Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, einer der markantesten österreichischen Politiker der Nachkriegszeit, trat von der Regierung zurück

Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter feierte kürzlich sein 50jähr. Militärjubiläum. Er ist geborener Württemberger und war zuletzt Befehlshaber des Wehrkreises Westfalen. Nach einer Radierung von Köpfe



Bild unten:  
Ein eigenartiger Wegweiser wurde an der Mauer des Pfarrhauses in Linz am Rhein, dort wo die beiden Straßen „Am Himmelreich“ und „Am Totenborn“ zusammenstoßen, angebracht. Er ist ein Werk des Bildhauers Peter Terzag aus Honnef am Rhein  
Duppertich ↓



Bild oben und im Oval links:  
Vom Eifenacher Frühlingsfest.  
Winters Ver-  
brennung und  
Frühlings Ein-  
zug. - „Winter,  
dein Scheiden  
macht, daß mir  
das Herze  
lacht...“  
Atlantik

← Bild im Oval links:  
Einzug des Frühlings in Eifenach  
P. & A. Photos



# Aus aller Welt

Im Oval rechts: →  
**Eine Südpolar-Expedition** unternahm der englische Forscher G. E. Wilkins bei der erstmalig das Flugzeug in den Dienst der Erforschung der Antarktis gestellt wurde. — Ein riesiger Walfisch auf der Deception-Insel, die als Basis der Expedition auszuweisen war  
 Scherl



← Bild links:  
**Flugzeugunglück im Schneesturm.** Ein Schulflugzeug der D. V. S. Schleißheim mußte infolge eines heftigen Schneesturms in der Nähe der Stadt Niesau (Oberfranken) notlanden, wobei es sich infolge zu kleiner Landungsfläche auf den Kopf stellte. Die Flieger blieben unverletzt  
 Hein



⊗  
**Eine neue internationale Fluglinie**, die von Prag über Essen-Wülheim-Natterdam nach London führt, wurde kürzlich eröffnet. Die erste Landung auf dem Flughafen Essen-Wülheim  
 Wilmes



⊗  
 ← Bild im Kreis links:  
**Setze sich, wer kann.** Die Elefanten eines Zirkus in Chicago wollten auch einmal frei sein, brachen aus und liefen durch die Straßen. Die Kinder in den Straßen fanden daran einen herrlichen Spaß und begleiteten sie in achtungsvoller Entfernung  
 A-B-C



⊗  
 Bild rechts: →→  
**Flugzeugaufnahme** während des Rennens der Motorboote „Miss England“ und „Miss America“ in Miami, Florida, das Major Seagraves „Miss England“ gewann  
 P. & A. Photos



## Ernstes und Heiteres vom Sport



Die Waldläufe beginnen wieder. Frisch-fröher Kampf um die Waldlaufmeisterschaft des Brandenburger Turnerverbandes Schöner

← Bild links:  
Berlin—Kottbus—Berlin. Start der Teilnehmer an einer großen Radfernfahrt  
P. & A. Photos



— „und das Unglück schreitet schnell“. Sturz vor der Tribüne bei der Eröffnung der Frühjahrskrennen in England WBE.

Ein wohl gelungenes  
Reiterkunststück  
amerikanischer Kavallerie ist  
dieser Sprung durch ein  
lebendes Hindernis  
Presse-Photo



Bild rechts: →  
Ein lustiges Polowettspiel  
in Florida (Amerika).  
Reiterinnen und Reiter hatten  
sich dazu mit Strohbesen  
bewaffnet. Die Herren mußten  
auf störrischen Maultieren  
reiten und wurden glänzend  
geschlagen  
P. & A. Photos

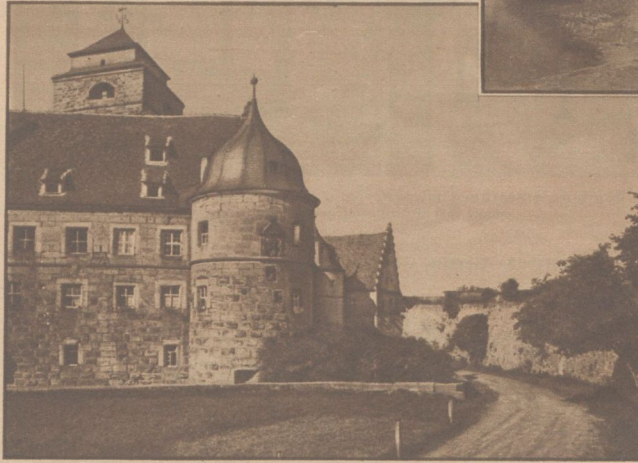


# Die Bergfeste Rosenberg

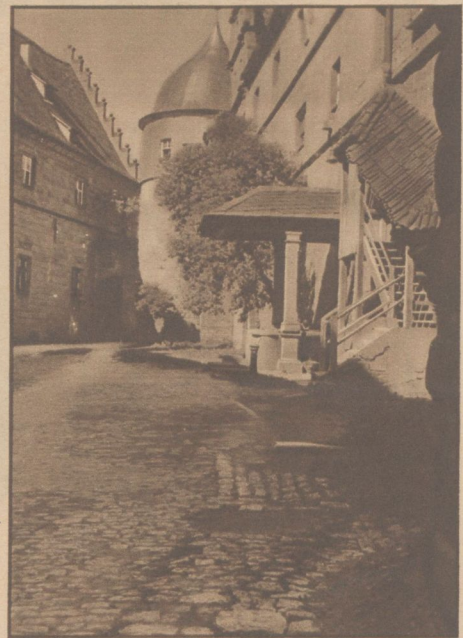
Im schönen Frankenlande liegt die alte Bergfeste Rosenberg nahe dem Städtchen Kronach. Der wuchtige aus dem 13. Jahrhundert stammende Bau mit seinen Türmen, Höfen und Gängen, ist ein wohl-erhaltener Zeuge längstvergangener Zeiten. Seine alten Mauern sprechen von den Stürmen der Hussiten- und Bauernkriege. Selbst den Schweden unter Gustav-Adolf hielten sie siegreich stand



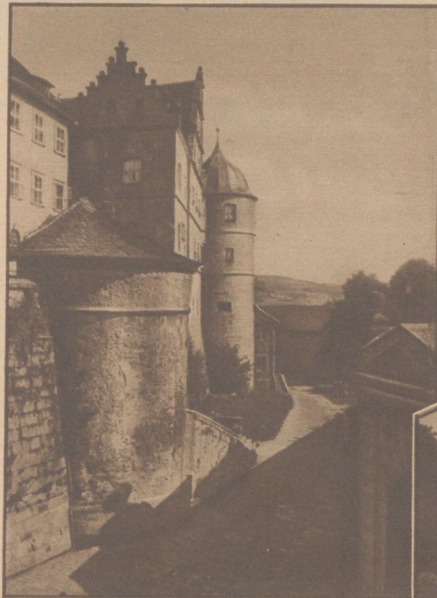
Am Steinwehr in Kronach  
Hüßling



↑  
Östlicher Teil  
der Feste Rosenberg  
Dt. Lichtbild-Nachweis



→  
Bild rechts:  
Im Zeughaus Hof  
Hüßling



↑  
Ein Teil der Feste  
mit der mächtigen Mauer  
Dt. Lichtbild-Nachweis

→  
Bild rechts:  
Die Feste von Nordwesten gesehen  
Dt. Lichtbild-Nachweis





**Im Hafen von Landskrona am Öresund** (Schweden) sammelten sich infolge des strengen Winters in diesem Jahre Hunderte von wilden Schwänen und Enten. Sie waren so zahm geworden, daß einzelne sogar in den Straßen der Stadt herumspazierten. *Presse-Photo*

**Silbenrätsel**

Aus den nachstehenden achtzig Silben: a—au—au—bein—bers—bin—bor—cel—dar—de—de—bo—dra—dril—dro—e—e—ei—er—er—fel—gen—hau—hä—i—ich—il—in—ka—lau—le—lei—li—li—lib—ma—me—mi—mon—na—nat—ner—ner—neu—neun—ni—ni—pe—pen—qua—ra—re—re—ri—ro—ro—schlüß—scho—se—sel—ser—set—so—stan—sub—ta—ta—te—ter—ti—tit—tiv—to—tö—tor—tuch—ve—veau— sind 26 Wörter zu bilden, deren Endbuchstaben von oben nach unten, die Anfangsbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Nitat von Goethe ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. abenteuerlicher Reisebericht, 2. Mangel an Abwechslung, 3. Schleichfuge, 4. Gesellschafts-Zitel, 5. blumenförmige Verzierung, 6. Teil des Sehorgans, 7. Art Kontertanz, 8. Stadt in der Tschecho-Slowakei, 9. Schauspielbühnen, 10. elektrische Näheinheit, 11. Tischbedeckung, 12. deutscher Philosoph, 13. grammatischer Begriff, 14. Mäue, 15. Kamelart, 16. deutscher Romanschriftsteller, 17. Fluß im Harz, 18. italienischer Pflücker, 19. Teil des Skeletts, 20. griech. Helbengebüch, 21. Singvogel, 22. Erziehungsanstalt, 23. ungarrischer Weinort, 24. Ertrag, 25. Mönchsorden, 26. Höhenstand. *T. S.*

**Magisches Quadrat**

Die Buchstaben a—a—e—e—l—n—n—n—n—o—o—o—o—r—r—j— sind so in die 16 Felder eines Quadrates einzuordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. Erdgürtel, 2. Sauerstoff, 3. weibl. Vorname, 4. Stammvater von Kleien. *T. M.*

**Kürzungsrätsel**

Walfire, Rhombus, Entenei, Novelle, Freitag, Audiens, Ehemann, Schwert, Ehrgeiz, Kasiani, Sibylle, Strolch, Seemann, Vausub, Strudel.

Werden aus jedem obestehenden Wort je fünf zusammenhängende Buchstaben gestrichen, so bleibt ein deutsches Sprichwort.

**Rössel- jun- ben sprung**

ein	denn	goe-	blut	ren	wer-
	ges	jah-	se	mut	
die	bist	in	the	er-	hat
	nen	kraft	lig	raf-	
du	es-	fo	des-	man	zum
	auf	und	R. Bl.		

**Flandrische Brautfahrt**

(dreiteilig)

Das Dritte, eine Stadt in Flandern, Mußt ich als Ganzes einst durchwandern. Und sieh! Ein Rädlein vor mir stand, So schön, wie Zweites von Brabant! Und da sie selber Zweites hieß, Schien ihr Defiz mir Paradies. Da endlich ließ sie sich erweichen, Ihr Erstes mir zum Bund zu reichen. Als Ganzes will ich nun ihr Leben Auch äußerlich mit Glanz umgeben. *P. M.*

**Geheimchriftsprätsel**

6 2 12 — 5 4 14 15 12 — 2 13 17 — 12 2 11  
— 12 5 1 17 12 2 3 — 13 14 15 16 4 14 15  
12 5 — 13 12 12 3 12 11 — 2 15 5 — 8 3 4  
17 10 — 2 13 17 — 11 2 14 15 17 — 2 11 —  
12 2 11 12 5 — 13 17 4 5 7 12 11 — 1 5  
9 13 17.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung ein Nitat von Theodor Röhner. — Als Schlüsselwörter dienen: 1 2 3 3 4 5 6 Tafelballspiel, 7 4 8 9 10 2 11 12 5 Bettelbüch, 13 14 15 16 12 5 17 Waffe. *T. S.*

**Auflösungen aus voriger**

Nummer:

Spiralrätsel: 1. a, 2. Ar, 3. Bar, 4. Rabe, 5. Auber, 6. Brause, 7. Breslau, 8. sauber, 9. Sauer, 10. Frau, 11. Me, 12. As, 13. S.

Silbenrätsel: 1. Defizit, 2. Abien, 3. Storpion, 4. Wford, 5. Luzern, 6. Tapete, 7. Gnu, 8. Sole, 9. Tannus, 10. Ural, 11. Epoche, 12. Regimentsstab, 13. Pitaballe, 14. Turban, 15. Siegel, 16. Siegel, 17. Magin, 18. Erie, 19. Karglich, 20. bistret, 21. Erfa, 22. Madan, 23. Trias, 24. Steuard, 25. Jrene, 26. Ghinin, 27. Dromedar, 28. Aimenau, 29. Gtui, 30. Zion, 31. Ebe, 32. Jphen. — Das Nitte kürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.



„Nu zähl'n wa jekt ooch zu die Endeder.“ — „? ? ?“ — „Ja meine, dat wa die Natur schon lange vor de Wochenendler erfunden ha'n!“ *Buchart*

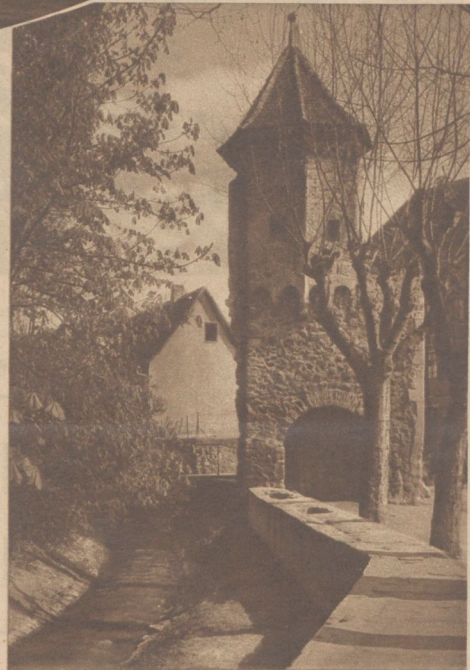


← Bild links:  
**Morgenstimmung**  
 über **Friedrichshafen**. Die  
 Herbheit der langsam erwachenden  
 Vorfrühlingslandschaft wird von  
 den ersten Frühsonnenstrahlen  
 übergoldet  
 Bösch

## Fahrt in den Frühling



→ Bild rechts:  
 „Es wird Früh-  
 ling im Lande.“  
 Im heimlichen  
 Winkel am Stadt-  
 graben steht schon  
 die alte Kastanie  
 im ersten Grün  
 Kester & Co.



**Bensheim an der Bergstraße**  
 im Blütenprunk. Blühende Zwetschgen-  
 bäume überschatten den Weinbergausgang  
 Kester & Co.

→ Bild rechts:  
**An den Ufern des Bodensees**  
 Bösch



# Neubauer Anzeiger

## Politischer Wochenpiegel.

27 Milliarden oder 40 Milliarden. — Einigkeit! — Eine „Bombe“ im englischen Unterhaus. — Versteckspiel im Abriistungsausgleich.

Al. Die Pariser Konferenz nähert sich jetzt offenbar schnell der Entscheidung. Den alliierten Forderungen von rund 22 Milliarden-Zahlungen während insgesamt 57 Jahren gegenüber hat Dr. Schacht das Gegenangebot auf 1,650 Milliarden jährlich während 37 Jahren beziffert. Umgerechnet in den gegenwärtigen Kapitalkurswert beträgt der alliierte Anspruch 40 Milliarden und das deutsche Angebot 27 Milliarden. Es kommt jetzt darauf an, ob die deutsche Differenz von rund 13 Milliarden überbrückt werden kann oder nicht. Zur Erörterung dieser Frage wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der unter dem Vorsitz des Engländers Revelstoke und unter Teilnahme Dr. Schachts beraten soll.

Es war nicht weiter verwunderlich, daß die Pariser Presse sehr empört über die deutsche Antwort war, denn die französischen Zeitungen scheinen ihre Aufgabe lebhaft darin zu sehen, mit mehr oder weniger Geschick Propaganda für die Ausbeutung Deutschlands zu machen. Man sollte von den Sachverständigen erwarten, daß sie ihre Ohren gegen dieses Geschrei verstopfen und sich leidenschaftlos mit den wahren Tatsachen beschäftigen. Aber sind sie das schon von dem ihnen vorgeschriebenen geraden und rein sachlichen Weg abgelenkt? Kaufen sie schon auf den Beifall der Menge, ob sie ihre Entschlüsse bejubelt? Die französischen Delegierten traten befremdlich dafür ein, daß die alliierten Forderungen veröffentlicht würden. Sie hätten es dabei an vielen Ausschmüchungen nicht fehlen lassen und durch prägnante Hinweise auf kleine Jugendsündchen die Ungeheuerlichkeit ihrer Forderungen zu bemänteln gesucht. Es wäre lächerlich ein geschickter Regieredirektor, der nur dadurch bereitet wurde, daß die schon bekannt gewordenen Ziffern im neutralen Zustand und nicht zuletzt in Amerika eine sehr beachtenswerte Ablehnung fanden und zur weiteren Geschicklichkeit bestimmten. Von den vielseitigen und einwandfreien Urteilen über Deutschlands große Not schweigt man aber in Paris und London und Rom. Da von will man nichts wissen, denn das könnte die Brutalität der alliierten Forderungen gar zu deutlich kennzeichnen. Die Beratungen des eingeleiteten Revelstoke-Ausschusses werden ergeben müssen, ob die Sachverständigen im entscheidenden Stadium auch wirklich die Sachlage nicht verzeihen werden.

Wenig günstig für eine verständliche Stimmung in der Reparationsfrage sind die Erklärungen des englischen Arbeiterpartei-Exekutivkomitees im englischen Unterhaus gegeben. Snowden war bereits früher einmal englischer Staatskanzler und dürfte dieses Amt, sollte die Arbeiterpartei bei den kommenden Parlamentswahlen siegen, wieder belegen. Seinen Aeußerungen kommt also eine gewisse Bedeutung zu. Um größere Erregung mußte daher seine Erklärung hervorgerufen, daß er die in der bekannten Balfour-Note vorgezeichneten Bestimmungen der französischen und italienischen Schutden an England nicht anerkennen



denen Abstrahlungsstrahlen betrieht, jedoch davon, daß vorläufig noch verhandelt werden müsse. So geht das Versteckspiel mit wechselndem Glück weiter, bis vielleicht einmal ein neuer Krieg in schauerlicher Weise zeigen wird, mit welcher unverantwortlicher Fahrlässigkeit man die Wahrung des Weltfriedens unmöglich gemacht hat.

## Erweiterung des Währungsministeriums.

Der Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages, Berlin, 19. April. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag eine Erweiterung des Währungs- und Währungsministeriums beschlossen. Der Gelegenheitstakt steht vor, daß die Woche nicht auf drei Viertel des Grundlohnes erhöht und die Zeit für die Hauptprüfung von vier auf sechs Wochen heraufgesetzt wird und die Schwangeren, die von diesem Recht Gebrauch machen, Mitglied der Krankenkasse bleiben, wodurch ihnen die Krankengeldgewährleistung wird. Die Frage für die Erhaltung der Mitgliedschaft in der Invalidenversicherung wird von acht auf zwölf Wochen erhöht.

## Die Finanzierung des Wohnungsbaues.

Reichsrichtlinien vom Wohnungsausgleich. Berlin, 19. April. Der Wohnungsausgleich des Reichstages genehmigte nach längerer Aussprache die Reichsrichtlinien für die Finanzierung des Wohnungsbaues im wesentlichen in der Fassung der Vorlage.

Die öffentliche Hand soll auch weiterhin ausschlaggebend bei der Finanzierung des Wohnungsbaues mitwirken. Die Mittel der mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln erfüllten Neubauwohnungen sollen für die breiten vertriebenen Massen wirtschaftlich tragbar sein. Sie müssen so bemessen sein, daß sie 15 Prozent des Einkommens der künftigen Familien nicht übersteigen. Vor der Bewilligung öffentlicher Mittel muß die Finanzierung der Bauvorhaben nachgewiesen sein. Das Privatkapital soll in möglichst hohem Umfang herangezogen werden. Für die Vergebung der öffentlichen Mittel darf nur die Erzielung der höchsten Wirtschaftlichkeit entscheidend sein. Sie sind so bereitzustellen, daß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Jahr gewährleistet wird. Zur Unterfütterung des Wohnungsbaues sollen auch Steuern und Gebührenerleichterungen gewährt werden. Die Einführung von Bauiparaffen, die in bezug auf Finanzierung und Bewirtschaftung einwandfrei sind, soll nach Kräften gefördert werden; die zur endgültigen Finanzierung durch Beschaffung von hypothekarischen Dauerdarlehen soll die Beibringung von Zwischensicherheiten durch Gewährung von Bürgschaften der öffentlichen Hand beibehalten werden.

## Wohnungsbauförderung, Reichsfinanzausgleich, Verwaltungsreform.

Bei der unter Leitung des Vorigen Landrat Dr. von Uebachs in Stuttgart stattgefundenen Vorstandsitzung des Deutschen Landestages und den Nebenveranstaltungen, an denen u. a. auch der württembergische Staatspräsident Dr. Wols und eine große Anzahl von Vertretern der württembergischen Staatsregierung teilnahmen, fand im Mittelpunkt der Erörterung die Frage der Wohnungsbauförderung. Ein anerkannter feldensfähiger Fachmann, Präsident Dr. Wols, von der Württembergischen Wohnungsbaukommission, sprach in einem längeren Vortrage einen allgemeinen Überblick über das Verhandlungsstadium, wobei er auch interessante Mitteilungen über die Gestaltung des Reichsrechts in Württemberg und über die Einrichtung der Wohnungsbaukommission als einer öffentlichen rechtlichen Hypothekensanktion machte. Nach einer für das gesamte ländliche Gebiet Deutschlands seitens des Landestages jüngst durchgeführten Wohnungsbedarfsuntersuchung befindet sich für das ganze Land noch ein sehr erheblicher Bedarf an neuen Wohnungen. Als Ursache für diesen Bedarf ist nicht allein eine fortwährend wachsende Wohnbevölkerung zu verzeichnen, sondern auch die zunehmende Wohnnot gerade in rein ländlichen Gebieten vorhanden, deren schleuniger Erfolg in bringendem allgemeinen bevölkerungspolitischen Interesse liegt.

Der Präsident des Deutschen Landestages, Dr. von Stempel berichtete über die brennenden Fragen der kommunalen Verfassungs- und Verwaltungsreform in Reich und Ländern. Er betonte dabei eingehend die Lage der Landkreise bei dem großen Umwandlungsgebot im Westen des Preussischen Staates.

Anschließend wurde die Lage der Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände behandelt, wobei u. a. zum Stenvereinsbeihilfengesetz und Finanzgleichungsgesetz besondere Stellung genommen wurde. Für die Gemeinden wird gefordert, daß die Reichsbetriebe ihrer Zufuhrpflicht an die Arbeiterkommunen aus dem Gesetz über die gegenseitigen Befreiungsgerechte in vollem Umfang nachkommen.

Die Tagung schloß mit der Besichtigung einiger wichtiger Einrichtungen Württembergs.

## Unter dem Schleier der Nacht

KRIMINALROMAN VON G. SCHÄTZLER-PERSANI  
17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Sie waren auch in Kopenhagen?“  
„Kopenhagen? Nein, niemals! Es mag seltsam klingen, daß ich die Hauptstadt Dänemarks nicht besuchte, aber es ist so.“  
„Zufall oder Absicht?“  
Die Blinde kreuzte sich wie zwei scharfe Klinge.  
„Zufall — aber ich begreife nicht.“  
„Gestatten Sie die Frage, ob Ihnen auf Ihren Reisen vielleicht ein bestimmter Name auffiel?“  
„Ein Name?“  
Doktor Friedenau zögerte nicht eine Sekunde.  
„Nein“, sagte er, „der Name ist mir fremd!“  
Wendland legte stumm seinen Fuß auf den nahen Tisch und holte eine dunkle Briefkassette hervor, die er öffnete.  
„Es ist Ihnen aber doch leicht interessant, zu erfahren, daß meine teils Gemahlin diesen Widdernamen führte“, sagte er, „dem Arzt einen finsternen Blick zuwerfend. Dieser Blick wird die Gänge übernehmend. Er wurde aber trotz der fürchterlichen Erregung, welche jetzt kein Smerites zu durchwühlen begann, nur leicht die Schultern.“  
„Ich begreife diese ganze Cramina nicht, Herr Kommerzienrat“, erwiderte er, „Allem Ansehen nach befinden Sie sich in einem Irrtum, meiner Person gegenüber.“  
„Durchaus nicht! Was für Empfindungen hatten Sie wohl, als mein Rufgeber Sie vor drei Wänden heranschnittete und nach meiner Villa rief?“  
„Keine andere, als jene des Entsetzes, welcher dort bedenkliches hilft, wo keine Hilfe notwendig ist!“  
Die Frage dieser Antwort kostete ihn viel. Und doch war der Erfolg nur ein eifriges Aufsehen.  
„Gestatten Sie, daß ich daran zweifle. Lassen Sie uns zu Ende kommen. Meine Gemahlin hat sich selbst den Tod

gegeben oder ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen“, verteilte Wendland. „Der bis heute unbekannte Giftstoff, unbekannt seiner Zusammenlegung nach wenigstens, ist von den Gerichtschern so ziemlich analysiert, bis auf eine einzige Beimengung. Ich bin in der Lage, mit einem Male volles Licht zu schaffen.“  
„Sie — Herr Kommerzienrat?“  
„Ja; die Zusammenlegung findet sich auf diesem Papier, das ich im Korbchen meiner Villa, draußen im Park fand. Am Kopfe steht sogar der Name des Erfinders. Das wird Sie ganz gewiß interessieren.“  
Der Kommerzienrat legte das seiner Briefkassette entnommene Papier glatt auf den beleuchteten Schreibtisch und der Arzt starrte darauf nieder, als erbildete er das Haupt der Medusa.  
Was half diesem Papier gegenüber seine ganze Verleugung? Und doch durfte er nicht sprechen, mochte daraus entstehen was immer. Sein Gesicht war freudlos als er Hammette.  
„Dieses Papier mit meinem Namen — wie kommen Sie dazu?“  
„Ich fand es, wo, dies sagte ich Ihnen schon!“ lautete die unheimliche Antwort. „Der Inhalt dieses Papiers war das neue Gift, dem meine Gattin erlag.“  
Mag Friedenau wußte mit einem Schlags, wie es kommen konnte, daß der Kommerzienrat zu solcher Stunde vor ihm trat.  
Aber es galt zu kämpfen bis zur Hoffnungslosigkeit.  
„Ich — muß dieses Papier verloren haben, eine andere Deutung ist ausgeschlossen“, flücht er hervor.  
„Verloren! Mag sein! Aber dann habe ich das Recht, Sie zu fragen: was hatten Sie, der mir völlig fremde Doktor Friedenau, in meinem Park zu schaffen?“  
Wendland war einen Schritt näher getreten. Sein Blick ruhte vernichtend auf dem jungen Manne.  
„Wer kann behaupten, daß dieses leere Papier von mir in Ihrem Park verloren wurde?“ riefte er sich empört, „Ich trug es gefüllt in der Tasche. Wer es auch fand, muß mit

Widit das Gift herausgenommen haben, sel es mit der Macht der Selbstvermittlung oder jener anderen, ein Verbrechen auszuführen.“  
„Wahen Sie bei der Sache!“ beharrte Wendland. „Antworten Sie mir: Was taten Sie in der Nacht des Todes in meinem Park? Sie befinden sich dort!“  
„Ich verweigere diesem Verdacht gegenüber jede Auskunft!“  
„Aß! Wo dieses Mittel! Gut, so hören Sie mich an! Sie sollen den Blick in die Seele eines Mannes tun, der jetzt zunächst nur das eine Ziel kennt, Sie zu vernichten!“ sprach Wendland.  
Er ließ sich in den Stuhl am Tisch fallen, während Friedenau wie gelähmt auf seinem Platz verharrete.  
„Sie sollen ein Kapitel meines Lebens, das interessanteste vielleicht, das meiner Ehe, zu hören bekommen“, begann der Kommerzienrat mit finstern zusammengezogenen Brauen, ohne Friedenau dabei anzusehen. „Lange Jahre habe ich mich vom Weibe ferngehalten, nur meiner rastlosen Arbeit lebend. Darüber verging die Zeit, und im Verkehr, im ewigen Verkehr, mit meinen hunderten Arbeitern und Beamten, wurde ich der harte, finstere Charakter, als den man mich fürchtet; hart aber gerecht. Vergänglichkeiten kannte ich wenige, die Frauen ließen mich sich recht sein — daß ich gerade Ihnen dies erzähle, hat seine Gründe. Vor einigen Jahren machte ich eine größere Reise. Waren es die Eindrücke fremder Gegenden und Menschen oder nur das Gefühl, losgelöst zu sein von der Kette jahrelanger Berufspflichten, ich empfand etwas wie neues Leben in mir. Was mein Blick niemals mit solchen Augen gesehen, sah er jetzt. Und jetzt lernte ich auch die Schönheit des Weibes kennen, ihre Macht auf mich, den harten Widdernarr.“  
Wendland hatte die Faust und schmeig. Sein Blick glitt unruhig über den Boden. Nur das Ticken der Standuhr war zu vernehmen. Auch der junge Arzt sprach kein Wort.  
(Fortsetzung folgt.)